

ca. 500 qm mit Gras und allerlei Unkraut bewachsen war. An der Stelle, wo der Kiebitz aufflog, hörte ich sodann das Piepen von Kiebitzjungen. Meine Überraschung war natürlich groß, als ich dann 4 ca. 1 bis 2 Tage alte Kiebitzjunge sah. Sofort wurde mir die Aufregung des Altvogels klar, denn er fand hier keine oder zumindest nicht genügend Nahrung für seine Jungen, obschon er ungestört hier oben brüten konnte. Eigenartig war das Verhalten der jungen Kiebitze. Während sonst junge Kiebitze auf die Warnrufe der Altvögel sich ducken und verstecken, blieben diese Jungvögel aufrecht sitzen oder liefen langsam vor mir her. Nun war natürlich guter Rat teuer. Mein Plan war, die Jungen in einem Korb zu den Aawiesen herüber zu tragen. Sollten die Altvögel auf dieses Manöver nicht eingehen, mußte ich versuchen, die Jungen bei anderen Altvögeln, die ebenfalls so kleine Junge hatten, unterzubringen. Da es aber bereits 17 Uhr war, wollte ich mit den Experimenten bis zum nächsten Morgen warten und statt dessen einige Belegaufnahmen machen. Leider tat der Kiebitz mir nicht den Gefallen, denn sobald ich über den Rand der Attika kam, flog er auf. Trotzdem bekam ich ihn einmal aus 30 m Entfernung auf die Platte; die Jungen zu photographieren, war natürlich nicht schwierig. Leider fing es inzwischen an zu regnen und da es sowieso schon kühl und windig war, hatte ich doch einige Sorgen ob die Jungen die Nacht ungeschoren überleben würden. Als ich am anderen Morgen aufs Dach kletterte, sah ich keinen Altvogel mehr und es dauerte nicht lange, bis ich die Jungen tot auffand.

H. Lohschelter, 429 Bocholt, Platanenweg 36

**Blaurackennachweis im Siegerland\*.** — Am 13.7.1972 konnte ich den ganzen Nachmittag über eine Blauracke (*Coracias garrulus*) in der etwa 150 ha großen Feldflur bei Wilgersdorf (Kreis Siegen) beobachten. Das Ex. saß vorwiegend auf einer durch das Feld führenden Lichtleitung, von der aus es zur Erde flog, um Beute aufzunehmen. Leider war es mir nicht möglich, die Beute zu bestimmen.

Eine weitere Meldung liegt mir aus dem Jahre 1970 vor. Herr Kreisforstmeister Birr sah zusammen mit dem Haubergsvorsteher Herrn Ax am 30.6. 1 Ex. der Blauracke auf einer Hochspannungsleitung in der Gemarkung Rudersdorf (Kr. Siegen). Die Aufenthaltsorte der Racken von 1970 und 1972 lagen nur ca. 1 km auseinander.

Am 28.5.69 wurde 1 Ex. der Blauracke in der Gemarkung Lützel (Kr. Siegen) von Jagdaufseher Junker erlegt. Das Ex. befindet sich als Stopfpräparat in seinem Besitz. Folgende Beobachtungen aus dem Kreis Siegen liegen aus älterer Zeit vor: 1845 bei Sohlbach 1 Ex. erlegt (Suffrian); Juni 1901 bei Burbach 1 Ex. erlegt (Landois in Jahresbericht der zool. Sektion, Münster 1901/02). Siehe auch: Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen- und Suffrian, E. (1846): Verzeichnis der innerhalb des Königl. Preußischen Regierungsbezirks Arnsberg bis jetzt beobachteten wild lebenden Wirbelthiere.

Artur Franz, 5901 W.-Wilgersdorf, Am Raborn 18

**Erstnachweis einer Flußregenpfeiferbrut im Siegerland.** — Als Ergänzung der Brutvorkommen vom Flußregenpfeifer, die in den letzten Jahren in Westfalen in zunehmendem Maße bekanntgeworden sind, erscheint es uns angebracht, unsere Beobachtungen kurz mitzuteilen.

Bei einer Kontrolle der neu angelegten und zu einem Drittel gefüllten Obernautalsperre beobachteten wir (Franz, Schreiber) am 29.5.72 einen und am 2.6. (Franz, Winchenbach) 2 Flußregenpfeifer. Am 18.6. fand Winchenbach das Gelege mit 4 Eiern auf einem 10 m über dem Wasser gelegenen Schotterplateau (ca. 60 x 100 m). Diese Fläche war mit Steinen bis über Handgröße übersät. Als Nestmaterial waren kleine runde Steinchen eingetragen. Am Rande der Fläche floß hangabwärts ein kleines Rinnsal, so daß immer einige Pfützen vorhanden waren.

\*=Vom Raritätenkomitee der WOG anerkannt.

Der Flußregenpfeifer saß am 27.6. noch auf dem Nest und am 25.7. flogen beide ad. warnend über die Fläche. Kurze Zeit später konnten wir (Franz, Schreiber) wenigstens 2 juv. beobachten.

Bei unserer Beobachtung handelt es sich um den Erstnachweis des Brutvorkommens beim Flußregenpfeifer im Kreis Siegen. Weder bei Harengerd (1972) noch bei Falter (in Peitzmeier 1969) finden sich Hinweise, die auf ein Brutvorkommen der Art im Siegerland hinweisen.

#### Literatur

Harengerd, M. (1972): Der gegenwärtige Stand der Brutverbreitung einiger Laro-Limikolen in Westfalen (Anthus, 2, S. 26 - 28).

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen, Münster 1969.

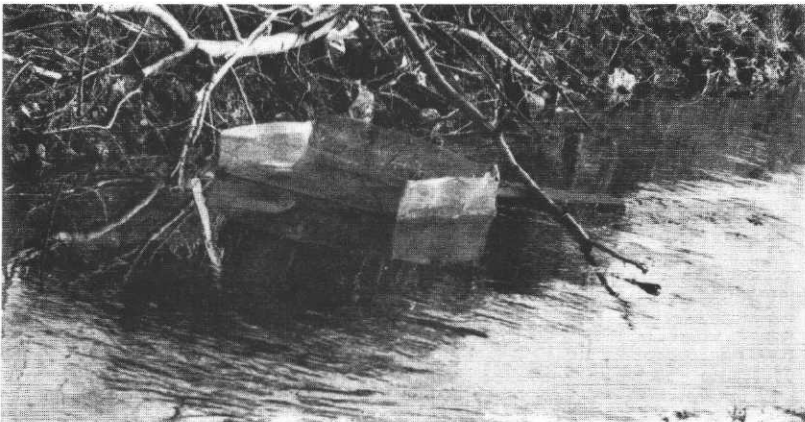
Rainer Winchenbach, 5912 H.-Vormwald, A.d. Wilhelmsburg  
Klaus Schreiber, 539 Hüttental-Geisweid, Wiesenstr. 62  
Artur Franz, 5901, W.-Wilgersdorf, Am Raborn 18

**Eisvogelbeobachtungen in Soest.** — Vom 7.12.71 bis zum 24.3.72 wurden ein, zeitweise auch zwei Eisvögel an ihrem Winterstandort am Rande der Stadt Soest beobachtet. Ihr Jagdrevier umfaßte ungefähr einen Kilometer des Soestbaches, ein begradigter, ca. 2 m breiter Bach, der in die Ahse mündet. Die Eisvögel fischten auch in drei benachbarten, künstlichen Ausgleichsteichen. Ihre Hauptnahrung bestand aus Dreistachligen- und Zwergstichlingen.

Nach 6 Wochen Beobachtung befestigten wir ein Fliegendrahtnetz (50 x 50 cm Grundfläche) mit 30 bis 40 lebenden Stichlingen darin im Soestbach, unter einem Ast, auf dem der Eisvogel oft saß. Kurze Zeit später fischte er schon an dieser Futterstelle. Wir errichteten eine Tarnhütte in ca. 3 m Entfernung vom Netz. Von dort aus ließ sich der Eisvogel ohne große Schwierigkeiten beobachten, fotografieren und filmen. Er fraß täglich 10 bis 15 fingerlange Fische aus dem Netz, und wir fanden oft tote oder noch lebende Stichlinge, die er aus unbekanntem Grund am Ufer fallenließ. Der Eisvogel beachtete die Hütte kaum, zeigte sich aber sehr scheu gegenüber Fußgängern auf dem neuangelegten Spazierweg am Soestbach. Trotz häufiger Störungen durch Kinder und auch durch Angestellte der Stadt, die bei Aufräumarbeiten Ast, Netz und Hütte entfernten, kam der Eisvogel immer wieder zurück; der Futterplatz wird eine Hilfe für ihn gewesen sein.

Er übernachtete zuerst unter der Eisenbahnunterführung des Soestbaches, dann in einer Erdnische am Ufer, wo wir sein Fischgrätengewölle und Kot fanden. Im Frühjahr sahen wir den Eisvogel seltener, zuletzt am 24.3.72. Auch in den Vorjahren wurden Eisvögel am Soestbach beobachtet.

Margret Bunzel, Harald Bottin, Josef Brackelmann und Jochen Haverland, Soest.



Die künstliche Fütterungsstelle für den Eisvogel am Soestbach

Foto: Theo Trendelkamp, Soest